

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **3 (1930)**

Heft 7

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Redaktion u. Verlag:
Fourier WEILENMANN PAUL
Zürcherstrasse 21, Höngg

Jährlicher Abonnementspreis:
5 Fr. für Nichtmitglieder des Verbandes.
Herausgabe Mitte des Monats.
Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Druck u. Expedition:
GEBR. MOOS, Buchdruckerei, Höngg
Sonneggstr. 36, Tel. H. 96.37

Schweizerischer Fouriertag in Zürich.

6. und 7. September 1930.

Vorbei sind die Tage der Zika, dieser grossartigen Verkünderin kulinarischer Kunst, die auch die Militärküche nicht verschmähte. Stand doch in irgend einer Ecke der weiten Schau eine ordonnanzmässig

nem Atemzug mit dem schweizerischen Fouriertag zu nennen? Gewiss sind es grundverschiedene Veranstaltungen. Hinter der Zika stand ein Heer von treibenden Kräften, ein Riesenaufwand an Organisation und Finanzen. Der schweizerische Fouriertag wird „gemacht“ von einem Trüpplein dienstfreudiger Wehrmänner, die ihre wenigen freien Stunden der gemeinsamen Fouriersache opfern. Die Zika streckte ihre Fühler mit Erfolg weit über unsere Landesgrenzen nach internationalem Ruhm aus. Der schweizerische Fouriertag bescheidet sich damit, als nationale Tat anerkannt und gewürdigt zu werden. Er wird dieses Ziel erreichen, wenn jeder Fourier am 6. September pflichtbewusst seine Uniform hervorholt und sich den Reihen seiner Kameraden anschliesst. Dann wird Zürich und darüber hinaus unser Land aufhorchen und unsere Tagung zum Ereignis werden.

Sind wir vielleicht vom modernen Propagandafieber besessen, dass wir so stark auf eine öffentliche Schaustellung unseres Treffens pochen? Vergessen wir nicht, die Schmäher unserer Armee sind geschäftig am Werk und scheuen sich nicht, ihre vergiftenden Ideen im schrillen Trompetenton zu verkünden. Dürfen wir da einfach still im Innern eine bessere Einsicht schlummern lassen? Wer in unserer Zeit schweigt, ist stets im Unrecht!

Das Programm der Zürcher Tagung liegt fertig ausgearbeitet vor und harrt nur noch des Druckes. Umfangreich und vielgestaltig ist es ausgefallen. Aber erinnern wir uns des denkwürdigen Festes, das uns vor drei Jahren die Berner Kameraden besicherten und vorher die Basler. Das verpflichtet. Jeder schweizerische Fouriertag war bisher ein Fortschritt, ein deutlicher Niederschlag der blühenden Entwicklung des Verbandes. Zürich setzt alles dafür ein, um dieser Tradition treu zu bleiben.

Anfangs August wird das Programm mit genauen Angaben über sämtliche Phasen der Tagung an die Sektions-Vorstände und von diesen an die Mitglieder versandt. Bei den Sektions-Vorständen können schon jetzt Festkarten bestellt werden, die wie folgt zur Ausgabe gelangen:



Grossmünster in Zürich.

ausgerüstete Feldküche, die unter der tüchtigen Leitung eines uniformierten Militärköchenchefs tagtäglich unter zischendem Dampf und lustigem Kesselgeklirr Zeugnis für ihre hohe Leistungsfähigkeit ablegte. Entschwunden ist sie jetzt, die Zika. Zürich öffnete seine einladenden Arme für neue Erlebnisse, weiteren Sehenswürdigkeiten. Ist es vermessen, die Zika in ei-